

Geschäftslage der bergischen Wirtschaft verschlechtert sich – Industrie im Abwärtstrend

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zur Konjunkturpressekonferenz der Bergischen IHK. Wie immer werde ich Ihnen zunächst die wichtigsten Ergebnisse der Konjunkturmfrage vorstellen, an der sich 524 Unternehmen mit rund 19.100 Beschäftigten beteiligt haben.

Im Herbst 2024 hat sich die wirtschaftliche Lage im Bergischen Städtedreieck weiter verschlechtert. Aktuell bewerten nur noch 18 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut, 46 Prozent als befriedigend und 36 Prozent als schlecht (**Folie 1: Gegenwärtige Geschäftslage**). Der Geschäftslageindex sinkt im Vergleich zur vorherigen Umfrage um weitere fünf Punkte auf minus 18 (**Folie 2: Entwicklung des Geschäftslageindex**). Im Vergleich der drei bergischen Großstädte schneidet Remscheid bei allen Konjunkturindikatoren erheblich schlechter ab als die Nachbarstädte (**Folie 3: Entwicklung der Geschäftslage in den Städten**). Der hohe Industrieanteil ist zurzeit ein belastender Faktor.

Viele Betriebe leiden unter einer schwachen Auftragslage. Jeder zweite Umfrageteilnehmer beklagt, dass die Umsätze im bisherigen Jahresverlauf gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum gesunken seien. Das Investitionsklima hat sich weiter eingetrübt. Die Betriebe bewerten ihre Perspektiven für die kommenden Monate unverändert skeptisch. Auch die Umsatz- und Gewinnprognosen stagnieren auf einem unbefriedigenden Niveau. Im Vergleich zum Frühjahr diesen Jahres sinkt der IHK-Konjunkturklimaindikator um weitere drei Punkte auf 84 Punkte. 53 Prozent der bergischen Unternehmen bezeichnen ihre finanzielle Lage als unproblematisch – das sind sechs Prozentpunkte weniger als noch im Frühjahr. Bei 23 Prozent der Betriebe sinkt das Eigenkapital, 21 Prozent vermelden Liquiditätsengpässe.

Die bergischen Firmen äußern deutliche Kritik an den Standortbedingungen in Deutschland. Für mehr als 60 Prozent der Umfrageteilnehmer und sogar drei Viertel der Industriebetriebe zählen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland zu den wichtigsten Risikofaktoren für ihre Geschäftsentwicklung (**Folie 4: Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung**). Dieser Wert markiert einen neuen Höchststand in der IHK-Konjunkturmfrage.

Das Umfrageergebnis ist ein dringender Appell an die Politik, die Wachstumshemmnisse abzubauen. Speziell die Kritik an der Überregulierung wird immer lauter. Auch die Probleme der Energiepolitik belasten die Wirtschaft weiterhin. Jedes zweite Unternehmen sieht zudem die hohen Arbeitskosten als ein gravierendes Geschäftsrisiko an. Während die Produktivität stagniert, sind die Löhne zuletzt kräftig gestiegen. In zunehmendem Maße schlägt sich die unbefriedigende Entwicklung der bergischen Wirtschaft auch am Arbeitsmarkt nieder. Mehr als ein Fünftel der Betriebe erklären, dass sie in naher Zukunft Arbeitsplätze abbauen werden. Nur neun Prozent möchten ihren Personalbestand erhöhen. Die Umfrageteilnehmer rechnen überwiegend damit, dass die Zahl der Ausbildungsanfänger in ihren Betrieben sinken wird.

Meine Damen und Herren,

die Geschäftslage der bergischen Industrie trübt sich erheblich ein (**Folie 5: Entwicklung der Geschäftslage der bergischen Industrie**). Auf breiter Front sinken hier die Umsätze wegen der schlechten Auftragslage. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen sechs von zehn Betrieben Umsatzeinbußen. Bei über der Hälfte der Firmen sind die Produktionskapazitäten zurzeit unterausgelastet. Dies zeigt sich vor allem in Remscheid, wo die Industrieumsätze in den ersten sieben Monaten des Jahres 2024 um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr abnahmen. Die schwache Konjunktur verringert die Investitionsbereitschaft der Unternehmer. Dies schlägt sich auch in den Geschäftszahlen des Maschinenbaus nieder. Die bergischen Unternehmen beurteilen ihre Geschäftsaussichten für die kommenden Monate pessimistischer als zuletzt. Auch die Erwartungen an das Exportgeschäft wurden zurückgeschraubt. Drei von zehn Betrieben rechnen mit einem sinkenden Absatz auf ihren Auslandsmärkten. Die konjunkturelle Flaute hinterlässt ihre Spuren am Arbeitsmarkt: Mehr als ein Viertel der Betriebe sieht sich gezwungen, Stellen zu streichen.

Ansonsten zeigt die Analyse der einzelnen Wirtschaftszweige des IHK-Bezirks folgendes Bild (**Folie 6: Geschäftslage im IHK-Bezirk**): Da die Kunden aus der Industrie nur zögerlich bestellen, bleibt die Geschäftslage im produktionsnahen Großhandel unbefriedigend. Über die Hälfte der Betriebe beklagt Umsatz- und Ertragseinbußen, eine Besserung ist nicht in Sicht. 71 Prozent der Großhändler sehen die schwache Inlandsnachfrage als ein erhebliches Geschäftsrisiko an. Dies ist der höchste Wert im Branchenvergleich. Die ausbleibenden Einnahmen und die steigenden Betriebskosten verschlechtern zudem die Ertragssituation der Großhändler.

Die Lage im Einzelhandel trübt sich weiter ein, da sich die Bürger bei ihren Einkäufen zurückhalten. Die Umsätze und Betriebsergebnisse sind bei der Mehrheit der Unternehmen rückläufig. Jeder Zweite sieht seine finanzielle Lage als problematisch an. Auch der Blick in die Zukunft bleibt sehr verhalten. Es bleibt die vage Hoffnung, dass der Einzelhandel in absehbarer Zukunft von der gestiegenen Kaufkraft der Bürger profitieren kann.

Die wirtschaftliche Lage im Verkehrsgewerbe hat sich aufgrund des krisengeplagten Marktumfelds nur wenig verändert und bleibt herausfordernd. Mit Ausnahme der Omnibusunternehmen ist die Umsatz- und Ertragssituation in allen Verkehrsbranchen kritisch. Trotz gesunkener Dieselpreise bewerten zwei Drittel der Betriebe die Treibstoffkosten als Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung. 57 Prozent sehen speziell in den Arbeitskosten wirtschaftliche Risiken, da die ausländische Konkurrenz deutlich niedrigere Personalkosten zu tragen hat. Bürokratische Belastungen und mangelnde Zahlungsmoral engen den wirtschaftlichen Spielraum der Verkehrsunternehmen weiter ein. Während bei den Speditionen die gestiegenen Mautgebühren Anlass zur Sorge geben, sieht sich das Taxigewerbe mit dem massiven Auftreten neuer Angebotsformen im Personenbeförderungsverkehr konfrontiert. Und so bewertet das Taxi- und Mietwagengewerbe seine Zukunftsaussichten besonders pessimistisch – hier gehen 80 Prozent von einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage aus. Weniger sorgenvoll in die Zukunft blicken die Bus- und Güterkraftverkehrsunternehmen sowie die Speditionen.

Die Lage in den Dienstleistungsbranchen ist im Durchschnitt besser als in den anderen Wirtschaftszweigen. So tragen die Dienstleister maßgeblich dazu bei, die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zu stabilisieren. Allerdings registrieren auch die unternehmensnahen Dienstleister, zu denen etwa die IT-Branche, Werbeagenturen, Beratungs- und Zeitarbeitsfirmen gehören, durchaus die wirtschaftlichen Probleme der Industriekunden. Speziell die IT-Branche kann weiterhin vom langfristigen Trend zur Digitalisierung profitieren. Die wirtschaftliche Lage der Immobiliendienstleister, zu denen die Makler und Hausverwaltungen gehören, verharrt auf einem befriedigenden Niveau. Die Banken und Sparkassen im Bergischen Städtedreieck erwarten, dass das Zinsniveau in den kommenden Monaten sinken wird. Dies könnte, so hoffen manche Unternehmen, dem Immobiliensektor Auftrieb verleihen.

Ähnlich wie der Einzelhandel beklagt auch das Gastgewerbe eine weiterhin zurückhaltende Konsumlaune und ein nachhaltig verändertes Kundenverhalten. Hinzu kommen die gestiegenen Betriebskosten, die nicht ohne Weiteres auf die Gäste umgelegt werden können. Bei jedem zweiten Unternehmen fällt folglich das Betriebsergebnis geringer aus als im Vorjahr. Drei Viertel der Unternehmen betrachten die Entwicklung der Personalkosten mit großer Sorge. Im Branchenvergleich ist das Gastgewerbe besonders pessimistisch im Hinblick auf die künftige Geschäftsentwicklung. Mehr als ein Drittel der Befragten befürchtet eine schlechtere Geschäftslage und sogar 43 Prozent rechnen mit geringeren Umsätzen.

Meine Damen und Herren,
für Rückfragen und weitere Erläuterungen stehen wir Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.